

HERR MOLLERS, Minister: Ich kann dem nur zustimmen. Der Orientierungstest, von dem Herr Cremer spricht, ist ein Test, der bisher keine selektierende Wirkung hatte. Aber wie er zu Recht sagt, liefert dieser Test interessante Erkenntnisse darüber, wie denn ein Einstiegstest vonstattengehen würde und welche Resultate dabei zu erwarten wären.

Ich glaube, dass das Ganze immer noch davon abhängt, wie viele Berufszulassungen am Ende ausgesprochen werden können. Ich habe erst heute Mittag den RTBF-Nachrichten entnehmen können, dass es offenbar einen neuen Vorstoß von Ministerin De Block gibt, die vorschlägt, das Kontingent der LIKIV-Nummern auf Landesebene neu zu verteilen. Man kann sich zwar vorstellen, dass die Flamen diesen Vorschlag nicht gerade mit Begeisterung aufnehmen werden, weil das bedeuten würde, dass man LIKIV-Nummern aus dem flämischen Kontingent dem französischsprachigen Kontingent zuweist. Das ist also wohl noch nicht das Ende des Liedes.

Ich hoffe nur, dass unsere Intervention dahingehend Erfolg hat, dass die derzeitige Situation der Medizinstudenten an den frankofonen Universitäten gelöst wird, denn dort wissen viele von ihnen momentan nicht, ob sie überhaupt weiterstudieren können oder ob sie sich möglicherweise umorientieren müssen. Das ist alles andere als eine zufriedenstellende Situation, sondern sehr bedenklich und äußerst kritisch. Das kann so nicht weitergehen!

Ich bin jedoch überzeugt, dass wir im Dialog miteinander eine Lösung herbeiführen können.

HERR FRANZEN, stellvertretender Vorsitzender: Ich hatte dem Herrn Minister das Wort zu schnell erteilt, denn Herr Freches wollte sich vorher noch zu Wort melden. Das nehme ich auf meine Kappe, Herr Kollege.

HERR FRECHES: Ich wollte nur sagen, dass man dann eventuell auch überlegen sollte, auf das Ingenieurstudium Einfluss zu nehmen, denn es ist einer der wenigen Studiengänge, für die an den Universitäten eine Aufnahmeprüfung abgelegt werden muss.

Wenn man für das Medizinstudium interveniert, dann sollte man sich auch für das Ingenieurstudium einsetzen, denn die deutschsprachigen Studenten haben dort genau das gleiche Problem wie beim Medizinstudium.

HERR FRANZEN, stellvertretender Vorsitzender: Da es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, übergebe ich Herrn Cremer wieder den Vorsitz.

*Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.*

### **Mündliche Frage von Herrn Mertes an Herrn Minister Mollers zu den überfüllten Schülerbussen auf der Linie 401 Manderfeld – St. Vith**

*Behandelt in der Sitzung des Ausschusses III vom 15. September 2016*

HERR CREMER, Vorsitzender: Vielen Dank, Kollege Franzen! Die Frage Nr. 12 wird gestellt von Kollege Mertes und betrifft die überfüllten Schülerbusse auf der Linie 401 Manderfeld – St. Vith. Sie haben das Wort, Herr Mertes.

HERR MERTES: Herr Minister, Kolleginnen und Kollegen! Die Problematik der überfüllten Schülerbusse ist nicht neu. Sie existiert schon seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Probleme meist am Anfang eines neuen Schuljahres auftreten. So auch in diesem Jahr: Besorgte Eltern wandten sich an uns, weil die Schülerbusse, die die Linie Nr. 401 von Manderfeld nach St. Vith befahren, ständig überfüllt sind.

Die Zustände, die uns geschildert wurden, sind dramatisch. Es ist die Rede davon, dass bis zu 130 Insassen und mehr in einem Linienbus mitfahren, der für nur 100 Personen (99+1) zugelassen ist. Man muss zudem bedenken, dass fast genauso viele Schultaschen und sonstiges Gepäck im Bus sind. Auf der morgendlichen Hinfahrt sei der Bus zwar überfüllt, doch noch unsicherer sei die Rückfahrt, weil dann kurioserweise noch mehr Menschen an Bord seien, berichteten Schüler. Es sei schon vorgekommen, dass der Fahrer die Schüler von außen in den Bus gedrückt habe, um die Türen überhaupt schließen zu können.

Ich brauche Ihnen wohl kaum zu erklären, dass dies ein enormes Sicherheitsrisiko für alle Fahrgäste darstellt und solche Zustände ganz einfach untragbar und skandalös sind.

Erwähnen möchte ich auch die Tatsache, dass die besagten Busse aufgrund von Straßenbauarbeiten zurzeit eine Umleitung über Schlierbach fahren müssen. Dort sind die Straßen teilweise sehr eng, bei gleichzeitig hohem Verkehrsaufkommen, was das Gefahrenpotenzial noch erhöht.

Eltern, die im Normalfall 165 Euro für ein Jahresabonnement bezahlen, dürfen die sichere Beförderung ihrer Kinder erwarten. Diese ist jedoch unter den gegebenen Umständen nicht gewährleistet.

In diesem Zusammenhang frage ich Sie: Ist Ihnen die Problematik in Bezug auf die besagte Strecke Nr. 401 bekannt und wie werden Sie zur Behebung dieser gefährlichen Situation beitragen?

HERR CREMER, Vorsitzender: Herr Minister, Sie haben das Wort.

HERR MOLLERS, Minister: Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Kolleginnen und Kollegen! Die Wallonische Region ist gemäß Artikel 6 §1 des Sondergesetzes zur Reform der Institutionen vom 8. August 1980 zuständig für die Organisation der Personenbeförderung inklusive seiner Sonderformen, also auch der Schülerbeförderung.

Die öffentliche Personenbeförderung übernimmt in der Wallonischen Region die TEC, die hier ein Quasi-Monopol innehat. Die Deutschsprachige Gemeinschaft selbst darf ausschließlich dort Strecken organisieren, wo die TEC keine Strecke anbieten will.

Bereits in der Vergangenheit hat es beim Schülerbeförderungsdienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft immer wieder Beschwerden über überfüllte Busse der TEC gegeben. Hier waren vor allen Dingen die Linien 401 (Vielsalm, Sankt-Vith, Manderfeld, Losheimergraben) und 402 (St. Vith, Schönberg, Heppenbach, Hepscheid) Gegenstand der Beschwerden.

Infolge dieser Beschwerden hat die TEC auf Anfrage unseres Schülerbeförderungsdienstes in der Vergangenheit regelmäßig Zählungen durchgeführt. Die erlaubte Höchstnorm bei TEC-Bussen liegt in der Regel bei 90 Plätzen, wovon ein Drittel Sitzplätze und zwei Drittel Stehplätze sind. In der Regel reagierte die TEC bereits vor Erreichen der Höchstnorm – bei rund 80 gezählten Fahrgästen – und setzte dann z. B. Gelenkbusse oder Sonderbusse ein.

In Bezug auf die von Herrn Mertes angesprochene Linie 401 hat unser Schülerbeförderungsdienst bereits Mitte August erneut Kontakt mit dem *Service des Etudes – Réseau – Direction du Marketing* der TEC aufgenommen. Dem Schülerbeförderungsdienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde von der TEC zugesichert, auf dieser Strecke zu Beginn des Schuljahres Zählungen zu veranlassen und das Ergebnis zeitnah mitzuteilen.

Nach Rücksprache am 13. September 2016 bestätigte die TEC, dass die Busse sehr voll seien, aber nächste Woche offenbar noch weitere Zählungen vorgenommen werden, bevor die TEC eine endgültige Entscheidung zur Entlastung der Busse fällen werde.

Problematisch scheint vor allem die Tatsache zu sein, dass die Norm zwar von einer maximalen Anzahl Personen spricht, aber keineswegs die teilweise sehr platzraubenden Schultaschen berücksichtigt. Das scheint ein sehr großes Problem zu sein.

Übrigens ist auch die Gemeinde Büllingen aktiv geworden und hat veranlasst, dass die örtliche Polizei am vergangenen Montag eine Zählung im Bus vorgenommen hat. Nach den mir vorliegenden Informationen sind am letzten Montag 92 Personen im Bus gezählt worden, der eine Kapazität von 100 Plätzen hat. Auch der Gemeinde Büllingen hat die TEC mitgeteilt, dass noch eine generelle Zählung ihrerseits in diesen Tagen ansteht.

Die TEC hat uns drei mögliche Lösungsvorschläge genannt, die sie in Betracht zieht:

1. Rücksprache mit dem Technischen Institut St. Vith zwecks Schulbeginns für die erstankommenden Schüler um 9.30 Uhr anstatt um 8.30 Uhr. Für die Regierung und das Ministerium wäre das eine untragbare Lösung. Das Technische Institut sieht das genauso und wird der TEC dies auch so mitteilen.
2. Überarbeitung der beiden Buslinien 401 und 402. Der Bus der Linie 402 würde in Andler auf den Bus der Linie 401 warten, damit einige Schüler umsteigen, um die Fahrt nach St. Vith fortzusetzen.
3. Einsatz von Gelenkbussen oder Zusatzbussen.

Wir werden die nächste Zählung der TEC noch abwarten müssen, um dann eine für alle akzeptable Lösung herbeizuführen, ähnlich wie wir es in der Vergangenheit immer wieder bei ähnlichen Problemen getan haben.

Auch mir ist die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler sehr wichtig. Das haben wir in der Vergangenheit durch unsere Interventionen schon unter Beweis gestellt, und auch im vorliegenden Fall setzen wir uns vehement dafür ein.

Übrigens: Bei den Schülertransporten, die die Deutschsprachige Gemeinschaft selbst organisiert, hat jedes Kind Anrecht auf einen Sitzplatz.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

HERR CREMER, Vorsitzender: Ich sehe, es gibt eine erste Wortmeldung. Möchten weitere Kolleginnen oder Kollegen darauf reagieren? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann haben Sie das Wort, Herr Mertes.

HERR MERTES: Zu der von Ihnen angesprochenen Zählung von Montag möchte ich Folgendes hinzufügen. Es wurden 92 Personen gezählt in einem Bus, der für 99+1 zugelassen ist. Der Polizeibeamte, der vor Ort die Zählung durchgeführt hat, hat gesagt: „Eine Person mehr und der Bus bleibt stehen!“ Dies aufgrund der Tatsache, dass auch die Schultaschen viel Platz wegnehmen.

Kurioserweise hat es gestern noch eine weitere Zählung gegeben, und zwar hat die Polizei in St. Vith an der Haltestelle „An den Linden“ den Bus kontrolliert und hat 108 Personen gezählt in einem Bus, der für 90 zugelassen ist.

Die Situation ist wirklich bedenklich. Natürlich ist es schwierig, eine Lösung zu finden, denn was machen wir mit all den Kindern, die mitfahren müssen? Wem sagt man, er dürfe nicht mitfahren? Was macht man mit denen, die man stehen lässt? Wie kommen sie zur Schule?

Allein die Tatsache, dass die Busse dermaßen überfüllt sind, ist schon ein Problem. Ich halte es für wichtig, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft bei der TEC nachhakt und weiter Druck ausübt. Mir wurde von Eltern berichtet, dass sie sich im letzten Jahr persönlich bei der TEC beschwert haben. Man hat ihnen damals versprochen, eine Zählung durchzuführen, aber diese Zählung hat nicht am Anfang des Schuljahres stattgefunden, sondern erst im Januar oder Februar. Es ist natürlich Schwachsinn, so lange mit einer Zählung zu warten.

Als die TEC schließlich die Zählung durchgeführt hatte, hat sie mitgeteilt, die Busse seien von der Norm her gesehen nicht überfüllt. Dabei hat man jedoch die ganzen Schultaschen nicht berücksichtigt, die auch Platz wegnehmen. Geändert worden ist jedenfalls damals nichts. Der Bus war zwar nicht so extrem überfüllt wie jetzt, aber ich meine, man kann sich nicht immer nur an den Normen orientieren, sondern muss auch den logischen Menschenverstand einschalten.

Die von Schülern geschilderte gestrige Busfahrt bei heißen Sommertemperaturen war jedenfalls für die 108 Insassen in einem Bus für 90 Personen ein richtiges Saunaerlebnis. Die Schüler sind total verschwitzt zu Hause angekommen. Das ist aber das kleinste Problem. Bei einem Unfall ist das Problem natürlich viel größer. Wir erwarten deshalb von Ihnen, dass Sie in der Sache weiter am Ball bleiben, Herr Minister.

Wir werden unsererseits prüfen, ob wir dazu einen Resolutionsvorschlag einreichen können, um die Wallonische Region aufzufordern, den Schülertransport nachhaltig zu verbessern, damit es nicht mehr zu solchen Situationen kommt.

Auch wenn die TEC nächste Woche eine Zählung macht, vergeht vielleicht noch viel Zeit, ehe ein neuer Bus eingesetzt wird. Wir sollten aber nicht abwarten, bis reagiert wird, denn während der Zeit kann einiges passieren.

HERR CREMER, Vorsitzender: Gibt es weitere Bemerkungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben Sie das Wort, Herr Minister.

HERR MOLLERS, Minister: Ich kann nur bestätigen, was Sie sagen, Herr Mertes. Die jetzige Situation ist nicht tragbar. Wir haben der TEC bereits mehrfach vorgeschlagen, eine ähnliche Lösung anzustreben, wie wir sie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft selbst praktizieren, indem wir nämlich dafür sorgen, dass jedes Kind einen Sitzplatz hat.

Man muss allerdings bedenken, dass die TEC in der Regel andere Busse einsetzt als wir, und in diesen Linienbussen sind ganz einfach viel weniger Sitzplätze vorhanden. Aber wir sind insofern aktiv geworden, als wir eine gemeinsame Sitzung mit der Regierung der Wallonischen Region anstreben. Wir haben den wallonischen Kollegen bereits mitgeteilt, dass wir dieses Thema anlässlich dieser Sitzung, die voraussichtlich Anfang Oktober stattfinden wird, besprechen wollen. Es ist allerdings so, dass die Tagesordnung von beiden Regierungen festgelegt wird. Es bleibt folglich abzuwarten, was sich in den vorbereitenden Versammlungen ergibt. Unsererseits haben wir das Thema jedenfalls ganz oben auf die Prioritätenliste gesetzt, nicht zuletzt, weil wir immer wieder mit ähnlichen Problemen zu tun haben und uns natürlich sehr daran gelegen wäre, ein für alle Mal eine vernünftige Lösung zu finden.

Ich sehe das inhaltlich genau wie Sie, Kollege Mertes. Wir müssen in der Sache am Ball bleiben. Es ist natürlich ärgerlich, wenn man jedes Jahr aufs Neue die gleichen Diskussionen führen muss.

HERR CREMER, Vorsitzender: Ich sehe, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt.

*Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.*